

und ihr jetziges Klima, muß man glauben, wenn man allen Zeugnissen der Natur nicht geradezu ins Angesicht widersprechen will. Ein Theil des damaligen festen Landes scheint (wie noch jetzt einzelne Inseln) ins Meer versunken zu seyn; ein Theil des Meeresgrundes ist dabei emporgekommen und zum trocknen Lande geworden.

B. Vulkane.

Zu jeder Zeit hat es Männer gegeben, die sich mit Vorliebe der Erforschung natürlicher Phänomene *) widmeten. Diese Männer haben die Ursachen, welche Anderen für Geheimnisse der allmächtigen Weisheit galten, zu ergründen gesucht und sich an der Betrachtung der Schönheit der Schöpfung und der Weisheit, die sich in ihrer Bildung beurfundet, erfreut; diejenigen aber, auf welche die Natur in den Zeiten ihrer Ruhe weniger Eindruck machte, haben sich zu ihrem Wesen im Momente ihrer erhabensten Aufwallung hingezogen gefühlt. Die Wahrheit dieser Bemerkung wird jedermann zugestehen, welcher auch nur Zeuge von der heftigen Umwälzung war, die ein vorübergehendes starkes Gewitter hervorbrachte; noch mehr aber diejenigen, welche Berge erzittern und unter der Gewalt des inwohnenden Feuers bersten sahen. Die Wichtigkeit, welche die Menschen ungewöhnlichen Erscheinungen, besonders wenn sie einen schreckhaften Charakter tragen, beilegen, wurde für uns zur Fundgrube der Belehrung auch über die Zustände und die Wirkungen vulkanischer Berge.

Die Erscheinungen, welche einem vulkanischen Ausbruch vorangehen, zeigen, wo sie auch geschehen mögen, immer eine große Charakterähnlichkeit, obgleich sie in Hinsicht der Stärke sehr verschieden sind. Die Kraftäußerung hängt hauptsächlich von der Gewalt, die zur Deffnung eines Ausgangs für die flüssige Masse nothwendig war, und von den sie begleitenden

*) Phänomen — Erscheinung, inwiefern etwas Beobachtetes nach den Gesetzen unsrer sinnlichen Natur sich darstellt.